

## **Auszüge aus dem Drehtagebuch**

### **1. Drehtag: Montag, 25. Juli 2005**

Es ist soweit. Die Show beginnt. Wir haben uns als ersten Drehort den Flughafen München ausgesucht – scheinbar eine der leichteren Übungen, da die Motive klar sind und das Wetter launisch sein darf. Das ist es denn auch. Ein Motiv zum „Warmlaufen“, so denken wir, und es kommt natürlich etwas anders. Der Tag beginnt damit, dass Tibor den Hausmeister des Gymnasiums – unser morgiger Drehort - davon überzeugen muss, um 6 Uhr früh aufzustehen. Für ihn selbst offenbar kein Problem, wohl aber für seine Frau, die ihm das schlicht verbietet. Lehrer Schmidt eilt beherzt zu Hilfe und verspricht, zur fraglichen Zeit am fraglichen Ort mit Schlüssel anzurücken. So kann es mit zwei Stunden Verspätung weiter zum Flughafen gehen.

Auf dem Weg dorthin müssen wir erfahren, dass unser Film an diesem Tag nicht das wichtigste Projekt in München ist. Ein israelisch-palästinensisches Freundschaftsspiel und die damit verbundenen Sicherheitsmaßnahmen haben uns den Rang abgelaufen. Wir stehen also im Stau und können weder vor noch zurück. Weitere zwei Stunden Verspätung. Am Flughafen selbst verbringen wir einige Zeit damit, Sicherheitsbeamte und Zollmitarbeiter davon zu überzeugen, dass unsere Drehgenehmigung nicht gefälscht ist. Da mir die erste Einstellung vor der Anzeigentafel nicht gefällt, rege ich an, sie vor den Check-In zu verlegen. Das sorgt bei der dortigen Security für einigen Wirbel. Nachdem die Damen und Herren im Monitor sehen, dass sie eigentlich nichts sehen, geben sie nach. Ein netter Fluggast glotzt ins Objektiv und fragt, ob das hier noch länger dauert. Kamera-Assi Alex antwortet, wenn er weiter so dezent Fragen stelle, dann schon. Aber wir bekommen unser Motiv in den Kasten, auch wenn wir dafür ein paar Nerven abgeben.

Auf den Rollbändern hat unser Tonmeister seinen ersten Härtetest zu bestehen. Rollende Trolleys – wer außer Klaus hat jemals gehnt, daß die so laut sein können? Stöckelschuhe machen sich ebenfalls prächtig, und johlende Holländerhorden haben wir immer schon sehr gerne gehabt. Zuguterletzt setzt sich zweimal eine dicke Fleischfliege aufs Objektiv. Es folgt Sabines Karambolage mit einem flughafeneigenen Gepäckwagen laut Drehbuch. Nach der dritten Probe und anschließenden Diskussion ist das gute Stück wie vom Erdboden verschluckt. Schade – denn einer unserer Sponsor hat darauf geworben. Wir besorgen einen neuen, denn im näheren Umkreis ist ein identischer nicht mehr zu finden. Die Minuten verrinnen, um 23 Uhr gehen im Flughafen die Lichter aus. Wir müssen fertig werden. Dass im Drehbuch Splitscreen vorgesehen ist, macht die Sache nicht leichter. Sabines Takes müssen sekunden-genau gestoppt werden, damit unser zweiter Hauptdarsteller Roman später die Chance hat, gleichzeitig zu antworten und sich ausziehen. Aber wir kriegen das hin. Und haben gleichzeitig einen Vorgeschmack darauf, welche Arbeitszeiten uns in den kommenden knapp vier Wochen erwarten.

## 2. Drehtag: Dienstag, 26. Juli 2005

Arbeitsbeginn 6 Uhr am Gymnasium. Lehrer Schmidt ist pünktlich zur Stelle und hat sich auf diese Weise einen Champagner verdient. Leider ist er Anti-Alkoholiker, wie er uns verrät, aber die Flasche rückt er trotzdem nicht mehr raus. Egal. Die erste Szene spielt im Chemiesaal, das Wetter ist eher bescheiden und es steht in den Sternen, ob wir am Nachmittag die Pausenhof-Szene drehen können. Unsere zwei 2,5 Tageslichtlampen werden aufgestellt und es knallt ihnen erst mal die Sicherung durch, da entgegen der Aussage des Hausmeisters eben doch keine zwei unterschiedlichen Stromkreise vorhanden sind. Im Komparsenraum scharren die Schüler mit den Füßen. Wir casten Romans Banknachbar und machen mit Jul einen guten Fang. Cooler Typ. Drei andere, die wir auch gecastet haben, bekommen Spaß an der Sache und versprechen, am Nachmittag auch mitzumachen. Der Rest ist ziemlich genervt und will die ganze Zeit heim. Wir verbieten das und halten sie mit Süßigkeiten und Getränken bei Laune. Mir schwant Übles für den Nachmittag. Praktikant 1 sollte sich um die Pausenhof-Komparsen kümmern, aber die Schule ist wie ausgestorben. Der Regisseur tobt. Auch ein Lehrer, den wir für die Chemiesaal-Szene brauchen, ist nicht in Sicht, aber schließlich bekommen wir den telegenen Vize-Direktor Markus Martini vor die Linse. Das ist noch mal gut gegangen, aber der Pausenhof will sich trotzdem nicht füllen. Praktikant 1 ist nach Zeugenaussagen den Tränen nahe und telefoniert seine Namenslisten, die er in der Woche zuvor angefertigt hat, rauf und runter, aber es will nichts nützen. Es wird 14.30 Uhr, bis wir draußen anfangen, immerhin spielt das Wetter mit, es ist strahlender Sonnenschein. Hauptdarstellerin Sabine hat noch drei Komparsinnen akquiriert, die extra aus Tutzing angereist kommen, unsere Kinder sitzen auf der Schulhof-Bank, ca. sechs andere haben sich auch noch gefunden – und schon sieht es (fast) aus wie Pause. Roman und Isabella haben zusammen ihren ersten Auftritt und machen ihre Sache ganz gut. Klasse sind die drei Jungs, die mit Roman aus der Tür treten und sich zwanglos über Matheschulaufgaben ohne Geodreiecke unterhalten. Unsere Zeitrechnung geht nicht auf, glücklicherweise ist es ja lange hell. 21 Uhr ist die letzte Schraube im Lkw.

Birgit Rättsch (Drehbuch, Regieassistenz, Produktionsleitung)